№ 142. Dienstag, den 20. Juni 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni.

— Der Kaiser wohnte Freitag Abend einer Hoftafel bei, die im Neuen Palais zu Ehren des zu Besuch anwesenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin stattfand. Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee. Am Nachmittag wohnte er mit den königl. Prinzen dem Adlerschießen beim Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Katharinenholz bei Potsdam bei. Am Montag wird der Kaiser in Kiel erwartet. Am Sonnabend empfing der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam zu einer Konferenz über Luftschifffahrt den Professor Aßmann und den Premierleutnant Groß und arbeitete darauf noch einige Zeit allein. Am Sonntag Vormittag hatte sich das Kaiserpaar vom Neuen Palais zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Garnisonkirche in Potsdam begeben.

— Das preußische Staatsministerium trat am Sonnabend zu einer Sitzung zusammen.

— Das Abgeordnetenhaus wird der „Kreuzztg." zufolge am 27. Juni wieder zusammentreten.

— Die Ueberführung der Ueberreste der im deutsch-französischen Kriege am 18. August 1870 bei Gravelotte gefallenen Offiziere und Soldaten des ersten Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander auf deutschen Boden ist am Sonnabend erfolgt. Ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher hielten bei der Uebernahme und Wiedereinsenkung die Predigt. Zur Uebernahme waren sechs Offiziere des ersten Garderegiments erschienen, welche von dem Kommandeur des 6. französischen Armeekorps, Divisionsgeneral Damont, begrüßt wurden. Letzterer begleitete die Ueberreste bis zu ihrem neuen Bestattungsort und wurde, nachdem er die Front der deutschen Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, von dem kommandirenden General des 16. Armeekorps, Grafen von Häseler, bis zur Grenze zurückgeleitet.

— Wahlresultate aus dem Reich. Bis Sonnabend Vormittag sind 343 Wahlresultate bekannt geworden, davon 42 Konservative, 1 Bund der Landwirthe, 7 Reichspartei, 18 Nationalliberale, 63 Zentrum, 21 Sozialdemokraten, 3 Freis. Vereinigung, keiner von der Freis. Volkspartei, 13 Polen, 2 Antisemiten. 1 Däne, 5 Elsässer, 4 Süddeutsche Volkspartei, 1 Wilder. Es sind 159 Stichwahlen erforderlich. Daran sind betheiligt: 46 Konservative, 8 Bund der Landwirthe, 5 Reichspartei, 71 Nationalliberale, 27 Zentrum, 76 Sozialdemokraten, 10 Freis. Vereinigung, 36 Freis. Volkspartei, 7 Polen, 16 Antisemiten, 7 Welfen, 1 Elsässer, 9 Süddeutsche Volkspartei. — Im Wahlkreise Jerichow ist Graf Herbert Bismarck gewählt.

— Zu den Wahlen schreibt die „Pos. Ztg.": Außer der Freisinnigen Volkspartei haben bisher die Konservativen die meisten Verluste zu verzeichnen. Es mögen schon ihrer 12 sein, davon die Mehrzahl in Sachsen. Dort wird es die konservative Weisheit dahin bringen, daß die Antisemiten, die mit den Sozialdemokraten in Stichwahlen sind, in Massen in den Reichstag einrücken werden. Daß 14 Antisemiten, wie ein Blatt schätzt, aus Sachsen kommen werden, mag aber doch zu hoch gegriffen sein. Jedenfalls wird ein Theil dieser Gesellschaft gegen die Militärvorlage stimmen, und der Humor davon ist, daß die Herren trotzdem mit konservativer Hilfe durchdringen werden. Ahlwardt ist außer in Friedeberg-Arnswalde auch in Neustettin gewählt worden, der Stätte des berühmten Synagogenbrandes, mit dem die antisemitische Bewegung vor einem Dutzend Jahren so heftig aufflammte. Vielleicht überläßt Ahlwardt Neustettin jetzt Herrn Stöcker, dem es in Siegen schwül werden zu wollen scheint. Oder sollte Ahlwardt das Wort „par nobile fratrum" noch wurmen? Konservative Erfolge giebt es bisher nur zwei: in Lippe-Detmold und in Emden. Dort haben sie einen Freisinnigen, hier einen Nationalliberalen verdrängt. Die Verluste der Freisinnigen betreffen nicht bloß die Volkspartei, sondern auch die Sezessionisten, die diesen Einbußen allerdings Gewinne entgegenstellen können, einen sicheren (Bremen) und mehrere sehr wahrscheinliche, u. A. Lübeck und Halle. Zu den sezessionistischen Verlusten gehört auch einer zu Gunsten der Nationalliberalen, Tondern. Die wichtigste Frage für die Beurtheilung der Aussichten der Militärvorlage bleibt, wie das Zentrum abschneiden wird. Bisher ist nur ein militärfreundlicher Zentrumsmann, Kaplan Lender, gewählt worden. Die Schorlemer-Hueneschè Richtung scheint vergeblich gearbeitet zu haben; wenigstens ist nichts von etwaigen Erfolgen dieser Gruppe bekannt, wohl aber mehrere Niederlagen. So hat Herr v. Schorlemer, der Sohn, nur wenige Stimmen erhalten. Im Mittelpunkte der politischen Thätigkeit wird von jetzt ab die Stichwahlpolitik sämmtlicher Parteien stehen müssen.

— Ueber die Ursachen des Wachsthums der Sozialdemokratie zum Nachtheil der Freisinnigen, so schreibt der „Fränk. Kourier" in Nürnberg, kann keine Unklarheit herrschen. Die Sezession aus der freisinnigen Partei nach rechts, die unklare und schwankende Haltung der Vertreter der Freisinnigen Vereinigung gegenüber der beim Volke namenlos verhaßten Militärvorlage haben ihre Schatten auch auf das Wirken des entschlossenen Theiles der freisinnigen Partei geworfen und Mißtrauen gegen diesen im Volke wachgerufen. Man setzte Zweifel in die absolute Festigkeit auch der Freisinnigen Volkspartei gegenüber den immer und immer aufs Neue anschwellenden Forderungen des Militarismus und wählte schließlich den radikalsten Kandidaten, welcher die sicherste Bürgschaft gegenüber der Militärvorlage zu gewähren schien, und das waren die Sozialdemokraten, die ihren Erfolg auch nicht ihrer spezifischen Eigenart, ihren Zukunftszielen verdanken, sondern dem Umstand, daß sie sich im Wahlkampfe lediglich als radikalste politische Partei zu geben pflegen. Unter den obwaltenden Umständen sei das Vorgehen der Sozialdemokraten, welche die Festigkeit der Freisinnigen überhaupt verdächtigen, zwar eine sehr gerechtfertigte, aber auch ungemein wirksame Taktik gewesen. Der Artikel des „Fränk. Kur." schließt wie folgt: „Die freisinnige Partei kehrt in sehr verminderter Anzahl in den Reichstag zurück. Möge sie auch in dieser Gestalt einen Sammelpunkt für diejenigen bilden, welche über dem Wust der Gegenwart den Gedanken der freien Entwickelung des Staatslebens und, treu ihren Grundsätzen, ihre politischen Ideale ohne Schwanken nach rechts und links hochhalten! Nur muß sie sich dabei von der durch den letzten Wahlkampf wieder erwiesenen Erfahrung leiten lassen: die freisinnige Partei wird demokratisch sein oder sie wird nicht sein!"

— Zu den Stichwahlen schreibt das „Berl. Tagebl.": Vor allem muß verhütet werden, daß nicht ein ganz unangebrachter Pessimismus viele Liberale dahin treibe, sich für irgend einen extremen Kandidaten zu entscheiden. Die Zahl dieser allgemein Verstimmten, dieser politischen Pessimisten, ist ohnehin schon übergroß, und sie hat nicht wenig dazu beigetragen, die sozialistischen Stimmziffern so ins Ungeheuerliche anschwellen zu lassen. Solch eine unmännliche Verzagtheit, solch eine unpolitische Schmollerei ist dem allgemeinen Wahlrechte gegenüber am allerwenigsten am Platze. Wer von der Wucht dieses politischen Instruments nicht zermalmt werden will, der muß sich mit aller Kraft der Leitung desselben zu bemächtigen suchen. Wir dürfen den Bären dieses politischen Rammwerkzeuges nicht einfach auslösen und ihn frei herunterfallen lassen, sondern wir müssen alle Kraft aufbieten, um ihm die Richtung im Fallen anzuweisen. Dazu gehört freilich eine planvolle Verwendung aller irgendwie verfügbaren Hände. Kurz und gut, es gilt die wenigen Tage, welche uns noch von den Stichwahlen trennen, auf das Beste auszunutzen und so viel Liberale als nur irgend möglich in die Volksvertretung zu bringen. Seien wir des herrlichen Goethe'schen Wortes eingedenk:

„Allen Gewalten
Zum Trotz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei."

Vor Allem jedoch hüte man sich, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht etwa für den Niedergang der bürgerlichen Freiheitsgedanken verantwortlich zu machen. Dieses Wahlrecht ist nur dem Balancier an der Maschine zu vergleichen, der nicht etwa dieselbe in Bewegung setzt, sondern nur ihren Gang regulirt. Jetzt hat man an den Ausschlägen, welche dieser Balancier gemacht hat, ganz deutlich sehen können, daß der Gang der Maschine nicht in der gehörigen Ordnung; es gilt somit den Gang dieser Maschine selbst zu ändern, und gerade der Balancier, das allgemeine Wahlrecht, ist dazu unerläßlich nothwendig. Also, um Gottes willen nur nicht etwa diesen Balancier wegschaffen wollen! Das wäre das Allerschlimmste.

— Ueber das Verhalten des Zentrums bei Stichwahlen bemerkt die „Germania", daß der springende Punkt der Stichwahlbewegung die Verhinderung der Schwächung der freisinnigen Volkspartei sei. „In Stichwahlkreisen, in denen das Zentrum selbst nicht betheiligt ist, muß nach der Rücksicht verfahren werden, daß die Zentrumsziele möglichst erreicht werden, d. h. bei diesen Wahlen

Feuilleton.

Die letzte Rate.

33.) (Fortsetzung.)

X.

Der Oberst Donner führte den ohnmächtigen Arthur zu einem Sessel und ließ ihn auf denselben nieder. Der Gerichtsdirektor näherte sich der Gruppe mit einem Glase Wasser.

Arthur kam durch Besprengen des Gesichts mit Wasser nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Sein irrer Blick blieb einen Augenblick auf dem Vater haften und fast hatte es nun den Anschein, als werde er jetzt wirklich reuevolle Worte an denselben richten. Er blieb jedoch stumm, und dies war vielleicht das Beste, wenn auch nicht der leiseste Zug in den Mienen des Generals verrieth, daß er dem Sohne auch nur die geringste Spur von Theilnahme zeigte.

Als Arthur wieder zu sich gekommen war wendete sich der alte Kanonendonner mit einem Blicke sprechendster Verachtung von dem so tief gesunkenen Manne ab. Auch der Direktor nahm seinen Sitz wieder ein.

„Bei dem von uns eingeschlagenen Verfahren," nahm der Letztere das Wort, „bedürfen wir der weiteren Zugeständnisse des jungen Herrn wohl nicht. Es fragt sich zunächst, ob Exzellenz wegen der Entwendung des Geldes einen Strafantrag zu stellen beabsichtigen?"

„Nein, mein Herr, das ist nicht der Fall," antwortete der General fest und bestimmt. „Ich will auch von dem Geld nichts wiedersehen. Wohl dem Patron, wenn er noch etwas davon hat! Ich sage mich hierdurch völlig von ihm los und habe nur eine Bestimmung seinetwegen zu treffen. Er soll sofort nach einer Hafenstadt und auf den Weg nach Amerika gebracht werden. Kann mir Jemand von den Herren mit einem Rathe an die Hand gehen, wie dies zu ermöglichen ist?"

„Diese Aufgabe zu lösen, werde ich übernehmen," sagte Reuser nach einigem Besinnen. „Der junge Herr kann schon heute Abend an Bord eines von Bremen nach Amerika gehenden Dampfers sein. Ich will mich auch anheischig machen, ihm drüben ein erstes Unterkommen zu verschaffen."

„Ich werde Ihnen dankbar für den ersten Schritt sein, Herr Kommerzienrath," erwiderte der General, „doch für nichts weiter! Je schneller Sie den Menschen fortschaffen, desto besser."

„Es wäre gut," meinte Reuser, „wenn mir das noch im Besitze des jungen Herrn befindliche Geld übergeben würde!"

„Lassen Sie sich dasselbe geben," sagte der General kurz.

„Erlauben Sie, meine Herren!" unterbrach der Gerichtsrath. „Der von Exzellenz geplante Abschluß der Angelegenheit mag als sehr angemessen erscheinen, nur kann an die schnellste Bewerkstelligung desselben noch nicht gedacht werden. Es giebt noch Jemanden, der möglicher Weise gesonnen wäre, Herrn Arthur von Huldringen in berechtigten Anspruch zu nehmen."

Der Direktor erhob sich schnell und begab sich an die Thür zu dem Nebengemache, welche er noch etwas weiter als es bisher der Fall gewesen, öffnete.

„Bitte, Herr von Weilmann," sagte er zugleich, „treten Sie jetzt näher."

Weilmann erschien, bereits in Zivil gekleidet, auf der Schwelle und machte den Herren im Hauptzimmer seine höfliche Verbeugung. Bei ihm schien die Haft nicht niederdrückend gewirkt zu haben; er trat frisch und frei auf wie ein Mann, der nichts zu fürchten hat und nichts fürchtet.

Die unerwartete Erscheinung Weilmanns machte einen sehr verschiedenen Eindruck auf die außer dem Richter anwesenden Herren.

Reuser stieß einen leichten Jubelruf hervor und wechselte mit Weilmann gleich darauf einen kräftigen Händedruck. Der alte Kanonendonner nickte dem früheren Leutnant lebhaft zu, brummte und murrte jedoch nebenbei. Der General von Huldringen gerieth einen Augenblick in sichtliche Verlegenheit und machte nur eine leichte Verbeugung.

Arthur von Huldringen sank dagegen völlig in sich zusammen. Auch vor dem Leutnant von Weilmann noch in Jammergestalt erscheinen zu müssen, das war für ihn gewiß das Schwerste, was er zu ertragen hatte.

„Herr von Weilmann," begann der Richter, „meine Ihnen gegenüber bereits gestern ausgesprochene Hoffnung hat sich bewahrheitet. Sie sind jetzt glänzend gerechtfertigt worden. Allerdings durch die Thätigkeit eines Menschen, an den wir nicht weiter gedacht haben. Doch gleichviel. Sie sind aus der Haft entlassen und es handelt sich nur noch darum, ob Sie wegen der Ihnen zugefügten Unbilden Vergeltung zu üben gedenken. Es erscheint daher sehr wünschenswerth, daß Sie sich deswegen sofort und bestimmt erklären."

„Ich leiste Verzicht darauf," erwiderte Weilmann ohne sich lange zu besinnen. „Schon deshalb, um nicht die getroffenen Anordnungen Seiner Exzellenz zu durchkreuzen."

„Ich danke," sagte der General sogleich. „Und wenn Sie wegen Ihrer Rehabilitirung einen Antrag stellen wollen, Herr von Weilmann, so dürfte derselbe vielleicht Erfolg haben. Was ich thun kann, denselben zu unterstützen, soll gewiß geschehen."

„Ich danke verbindlichst, Exzellenz," erwiderte Weilmann, „ich bin jedoch gezwungen, abzulehnen. Exzellenz erlauben mir indessen wohl noch eine Bemerkung. Durch eine einfache an mich gerichtete Frage hätte viel Unheil abgewendet werden können. Denn ich hatte wohl bemerkt, daß der Diener den Geldbrief vom Tische nahm, konnte jedoch nicht voraussetzen, daß man mich deswegen verdächtigen würde."

„Meine erste Absicht!" murmelte der General. „Doch einmal geschehene Dinge lassen sich nicht mehr ändern —"

Der alte Herr stieß hier einen sehr schweren Seufzer aus.

in erster Linie der Sturz der Militärvorlage, und daß ferner das Zentrum das Zünglein in der Waage im Parlament bleibt. Bei dem ungünstigen Stande der Wahl für die Linksliberalen (insbesondere die freisinnige Volkspartei) erfordern beide Rücksichten die Unterstützung Linksliberaler in der Stichwahl gegen jede andere Partei, es sei denn, die Person des linksliberalen Kandidaten mache das unmöglich. Mittelparteiler, d. h. Nationalliberale und Freikonservative, und die Sozialdemokraten können unter keinen Umständen unterstützt werden, und wo also diese unter sich zur Stichwahl stehen, müssen sie allein gelassen werden und die Zentrumswähler sich der Stimmen enthalten. Konservative können, wenn die Person nicht als besonderer Kulturkämpfer, Zentrumsfeind u. dergl. bekannt ist, da unterstützt werden, wo ihr Gegner zweifellos das größere Uebel ist. So ist die richtige Zentrumsparole für die Stichwahlen!"

— **Die großen Herbstübungen der Flotte** werden nach einer Verfügung des Oberkommandos der Marine in diesem Jahre so frühzeitig vor sich gehen, daß sie noch vor Mitte September beendet werden können, um die zu diesem Zeitpunkt zur Reserve übertretenden Mannschaften zur Entlassung gelangen zu lassen. So weit bis jetzt Bestimmungen darüber vorliegen, wird der Kaiser, nach der „Schles. Ztg." an Bord der „Hohenzollern" den Flottenmanövern persönlich beiwohnen, deren Operationsfeld sich wie im Vorjahre auf das ganze Küstengebiet der Ostsee erstrecken wird.

— **Helgolands militärische Verhältnisse.** Ueber die militärischen Verhältnisse, die in früheren Zeiten auf Helgoland geherrscht haben, ist, da an allgemein zugänglichen geschichtlichen Aufzeichnungen hierüber wenig vorhanden ist, nicht viel bekannt geworden. Die Marine-Rundschau" ist indessen in der Lage, in ihrem soeben erschienenen Heft „einiges über die Wehrverhältnisse von Helgoland in früheren Zeiten" mitzutheilen. Wir entnehmen daraus, das die Bewohner Helgolands trotz des häufigen Besitzwechsels der Insel — sie war in ältesten Zeiten in frisischem, dann in herzoglich schlesischem, dänischem und jetzt in preußischem Besitz — nur höchst selten in kriegerische Aktionen verwickelt waren, obwohl die Völker des Festlandes oft in großen Kriegen begriffen waren. Es ist indessen anzunehmen, daß schon früh die Einrichtung einer Landwehr bestanden habe, die auch später unter der Herrschaft Dänemarks von Christian VIII. wieder eingeführt wurde. Ueber die Einrichtung der Landwehr giebt die im Wortlaut mitgetheilte Verordnung Christians VIII. Aufschluß. Als im Jahre 1807 die Insel an England fiel, wurde die Besatzung entwaffnet; die Insel erhielt erst wieder eine Garnison, als Helgoland dem preußischen Staate einverleibt wurde.

Wahlnachrichten.

Von bemerkenswerthen Ergebnissen aus dem Reiche führen wir nur noch auf:

Ahlwardt ist in seinem alten Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg wieder gewählt worden. Die Nachricht hiervon erweckte ungeheueren Jubel in einer antisemitischen Versammlung zu Berlin. Außerdem ist Ahlwardt in Neustettin in die Stichwahl gekommen.

Der Wahlkreis **Guben-Lübben** hat trotz der Aufstellung eines konservativen Gegenkandidaten den bisherigen Vertreter Prinz **Schöneich-Carolath** wiedergewählt.

Im Kreise **Wanzleben** (Sachsen) ist von Benda wiedergewählt.

Freiherr v. Hammerstein ist in Herford-Halle wiedergewählt worden.

Stöcker ist im Kreise Siegen mit dem nationalliberalen Dresler in die Stichwahl gekommen.

Der Kreis Olpe-Meschede-Arnsberg hat **Fußangel**, den Zentrumsdemokraten, wiedergewählt.

Im Neuß-Grevenbroicher Wahlkreise ist der Sohn **Schorlemer's**, der als Zentrumskandidat **für** die Militärvorlage aufgetreten war, dem klerikalen Gegner der Vorlage unterlegen.

Marburg hat den Antisemiten **Böckel** wiedergewählt.

Dr. Lieber, der Zentrumsführer, ist in Montabaur wiedergewählt worden.

Der Führer der **süddeutschen Volkspartei, Payer**, ist in Reutlingen-Tübingen gewählt.

Der ultramontane **Gröber** ist in Blaubeuren gewählt.

Albert **Träger** (freis. Volksp.) ist in seinem alten Wahlkreise (Oldenburg) mit dem Sozialist Hug in die Stichwahl gekommen. In dem Nachbarkreise Birkenfeld hat mit demselben Sozialisten Hinze (freis. Vereinig.) eine Stichwahl auszukämpfen.

Eine der interessantesten **Stichwahlen** wird diejenige in Straßburg zwischen **Bebel** und dem Nationalliberalen **Petri** werden. Man darauf gespannt sein, wie die konservativen Elemente der elsässischen Protestler sich zu der Wahl stellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die **österreichische** Delegation genehmigte den Okkupationskredit, nachdem der Reichsfinanzminister von Kalley unter dem lebhaften und anhaltendem Beifall der Delegation an der Hand statistischer Daten die Unrichtigkeit der von den Jungtschechen an den Verhältnissen im Okkupationsgebiete geübten scharfen Kritik dargelegt und ein genaues Bild der wachsenden wirtschaftlichen Entwickelung des Landes gegeben hatte.

Die **ungarische** Delegation beendete die Berathung über das Heeresbudget. Graf Apponyi erklärte, die Opposition enthalte sich bei den delikaten Fragen der äußeren Politik und der Heeresverwaltung einer eingehenden Kritik, da sie stets die wichtigen Interessen der Monarchie vor Augen habe.

In dem Streik der Bergarbeiter zu **Kladno** hat der Statthalter von Böhmen einer Deputation der streikenden Arbeiter von Kladno erklärt, eine Vermittelung seitens der Behörde könne erst eintreten, wenn die Arbeiter wieder auf gesetzlichem Boden ständen; gleichzeitig forderte der Statthalter zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Spanien.

Das Ministerium brachte ein Gesetz ein, nach welchem die Einwohner der Insel Cuba Theil haben sollen an der Verwaltung. Hierdurch soll die Ursache zu Aufständen entfernt werden. Der von den Cortes ernannte Ausschuß soll dem Antrage günstig gestimmt werden.

Frankreich.

Präsident Carnot befindet sich in fortschreitender Besserung. Das Freitag Nachmittag über das Befinden des Präsidenten Carnot veröffentlichte Bulletin lautet: Das Fieber ist vollständig geschwunden. Die Besserung im Zustande des Kranken ist langsam, aber fortschreitend.

Großbritannien.

Die Berathung der Homerule-Vorlage nimmt trotz der Unmenge noch zu überwindender Paragraphen einen überaus schleppenden Verlauf. Erledigt sind erst drei Paragraphen, Paragraph 4 beschäftigt zum Theil noch das englische Unterhaus. Am Freitag beschäftigte die Unterabtheilung V dieses Paragraphen das englische Unterhaus. Dieselbe lautet dahin, daß die Befugnisse der irischen Legislatur sich nicht auf den Erlaß von Gesetzen erstrecken, durch welche jemand des Lebens, der Freiheit und des Eigenthums ohne den gehörigen Rechtsweg beraubt werde, oder durch welche ihm ein für alle gleichmäßiger Rechtsschutz vorenthalten oder Privateigenthum ohne gerechte Entschädigung weggenommen werden könne. Die Regierung wollte am Donnerstag ein Amendement, welches die Worte „gehörigen Rechtsweg" erklären sollte, nicht zulassen; das Amendement wurde mit 32 Stimmen Majorität abgelehnt. Gerald Balfour beantragte nunmehr am Freitag nach den Worten „gehörigen Rechtsweg" folgende Worte einzuschalten: „in Gemäßheit der festgestellten Grundsätze und der Präzedenz gerichtlicher Verhandlungen, die nur durch ein Gesetz des Reichsparlaments abgeändert werden könne." Dieses Amendement wurde angenommen.

Dänemark.

Aus **Kopenhagen** wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben: Die Frauenbewegung hat in Dänemark in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Wir haben hier einen Frauenverein, der zahlreiche Mitglieder zählt, über bedeutende Mittel verfügt und ein eigenes Blatt: „Was wir wollen", herausgiebt. Man findet hier nicht nur Frauen in allen gewöhnlichen Stellungen, sondern sie haben sich auch neue Bahnen gebrochen. Vor einiger Zeit erhielt eine dänische Dame zum ersten Male die Würde eines Doktors in der Philosophie. Es ist ein Fräulein Anna Hude, die im hiesigen Reichsarchive seit mehreren Jahren angestellt ist und verschiedene historische Werke — sie macht Geschichte zu ihrem Hauptstudium — veröffentlicht hat. Eine andere junge Dame, Fräulein Schou, Tochter eines Arztes in Jütland, hat in diesen Tagen ihre Prüfung als Pharmazeut bestanden und will hier eine Apotheke eröffnen. Auch im Handwerke sind unsere jungen Damen thätig. Ein junges Mädchen hat kürzlich ein Gesellenstück als Tischler gemacht und ist zum ersten Male offiziell als Mitglied des Tischlerverbandes aufgenommen worden. Sie ist vor einigen Tagen nach Chikago gereist, um die amerikanische Tischlerei zu studiren. Ihr Gesellenstück, ein prächtiger Bücherschrank, über den alle Sachverständigen sich mit dem größten Lobe ausgesprochen haben, ist von einem hiesigen Privatmanne für 1000 Kronen gekauft worden.

Serbien.

Das Kabinet hat nach Eröffnung der Skupschtina demissionirt, um nunmehr sich gesetzmäßig neu zu konstituiren, nachdem es bisher nur ein Gewaltministerium gewesen war. Es sind mehrere Aenderungen vorgenommen; vor allem ist Paschitsch Finanzminister und dafür Vuitsch Minister des Aeußeren geworden. Das neue Kabinet hat folgende Zusammensetzung: Dokitsch, Vorsitz, ohne Portefeuille, General Gruitsch Krieg, Dr. Vuitsch Aeußeres, Dr. Paschitsch Finanzen, Andra Vikolitsch Inneres, Swetozar Milosajewitsch Unterricht, Oberst Stankowitsch Bauten, Maximowitsch Justiz, Miloschewitsch Handel. Anstatt Paschitschs wird Tauschanowitsch zum Generaldirektor der Monopole ernannt.

Griechenland.

Das Kriegsdepot in der Nähe von **Athen** ist durch eine furchtbare Explosion zerstört worden. 2 Offiziere und 12 Soldaten wurden getödtet, einige andere schwer verwundet. Der Schaden wird auf 4 Millionen Drachmen geschätzt.

Asien.

Aus **Indo-China** erhielt der Unterstaatssekretär der Kolonien, Delcassé, ein Telegramm von dem Generalgouverneur von Indo-China, Lanessan, wonach ein Mandarin, der sich unterworfen hatte, den erkrankten Inspektor Grosgurin, welchen er nach Mekong geleitete, ermordet hat und 14 Mann seiner Miliz-Soldaten niedermachen ließ.

Provinzielles.

× **Gollub**, 18. Juni. [Wegen Baumfrevel] wurde der Knecht des Besitzers Müller zu Skemsk in der letzten Schöffensitzung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, nachdem er bereits zu einer Vorstrafe wegen Messerstecherei und dergl. zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

Graudenz, 17. Juni. [Beim Baden ertrunken.] Beim Baden im Rondsener See ertrank gestern Abend der 19jährige Scharwerker Konstantin Kwiatkowski. K. hatte an demselben Tage schon mehrmals gebadet und muß nach dem „Ges." plötzlich vom Schlage getroffen sein. Seine Rettung war, obgleich er nur wenige Meter vom Ufer entfernt vor den Augen mehrerer Arbeiter in die Tiefe sank, nicht mehr möglich. Die Leiche konnte erst heute früh aufgefunden werden.

Schneidemühl, 17. Juni. [Vom artesischen Brunnen.] Als am Donnerstag Nachmittag vor den Augen der Arbeiter der Senkbrunnen versank, ergoß sich eine mächtige Wasserfluth über die Straße. Zuerst glaubte man in der Aufregung, es sei jede Rettung ausgeschlossen, es zeigte sich jedoch sehr bald, daß die von Herrn Beyer versenkten Rohre völlig unversehrt geblieben waren. Obwohl die Stärke und die Gewalt des Stromes zugenommen hat, auch mehr Sand ausgeworfen wird, so sind dennoch durch das Versenken des Umfassungsbrunnens die Bedingungen für das Verstopfen der Quelle günstiger geworden, da nunmehr die Hoffnung besteht, den Senkbrunnen bis zur Thonschicht zu bringen. Das Hellwig'sche Grundstück, dessen Fundament gestern versunken ist, wird durch Stützen gehalten. Die Folgen der Unterspülungen greifen immer weiter um sich. Bis jetzt sind 21 Hausgrundstücke in Mitleidenschaft gezogen, von denen bereits 18 polizeilich geräumt sind. Die Wohnungsmiethen beginnen zu steigen. Die Umgebung der Unglücksstätte bietet ein belebtes, zum Theil recht trauriges Bild. Hochbeladene Möbelwagen, jammernde Leute, neugierige Fremde, Beamte und Sachverständige drängen sich. Die Straße und die Trottoirs sind eingefallen, die Häuser zeigen mächtige Risse, und der Putz fällt ab. Auch das Probsteigebäude ist seit gestern gefährdet und man befürchtet, daß auch die daneben stehende katholische Kirche in Mitleidenschaft gezogen werden wird. Der Neubau des Postamtes am Wilhelmsplatz ist sistirt worden, Generalpostmeister v. Stephan wird morgen erwartet. Ob dem Unglück Einhalt gethan werden wird, ist ganz ungewiß. Alles schwebt zwischen Hoffen und Bangen. Unter dem geängstigten Publikum hört man allgemein den Wunsch aussprechen, daß der Staat helfend eingreifen möchte. Herr Professor Zerbst hat ausgerechnet, daß zur Zeit an 4600 Kubikmeter Erde ausgeworfen sind.

Lautenburg, 16. Juni. [Großfeuer.] Gestern Abend brach den „N. W. M." zufolge auf dem Gehöfte des Besitzers Chachulski in Kielpin ein großes Schadenfeuer aus, welches sämmtliche Gebäude in Asche legte. Mitverbrannt sind 10 Stück Rindvieh und 20 Schafe. Der Besitzer hat beim Retten seiner Habe so bedeutende Brandwunden erlitten, daß er heute ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

Hammerstein, 16. Juni. [Bösartiger Stier.] In dem Schlachthause einer größeren Schlächterei sollte ein bösartiger, dreijähriger Stier geschlachtet werden. Schon war es mehreren Personen gelungen, ihn zu fesseln, doch plötzlich riß er sich unter fürchterlichem Brüllen los und raste in dem Schlachthause umher. Mehreren Personen gelang es mit knapper Noth, sich durch die Fenster zu retten. Der in die höchste Wuth versetzte, überaus kräftige Stier nahm die Verfolgung der Leute auf und raste auf einen Keller zu, dessen Thür zum Glück offen stand. Er stürzte hinein und wurde nun durch mehrere wohlgezielte Schüsse getödtet.

Marienburg, 17. Juni. [Ein gräßlicher Mord] ist der „E. Z." zufolge in der Donnerstagnacht auf der Bahnstrecke Altfelde-Marienburg verübt worden. Der Bahnwärter August Karl, welcher in dem an der Bahnstrecke Altfelde-Marienburg gelegenen Proppendorf'schen Bahnwärterhäuschen wohnt, kam in genannter Nacht von einem Revisionsgange nicht, wie gewöhnlich, um 1 Uhr Nachts heim. Die Frau des Bahnwärters wurde über das Ausbleiben ihres Mannes beunruhigt und machte sich schließlich auf die Suche. Als sie eine Strecke gegangen war, bemerkte sie einen leblosen menschlichen Körper, gehüllt in einen Mantel, neben der Bahnstrecke liegen. Bei näherer Besichtigung erkannte sie in der Leiche ihren Mann. Alles Rütteln und Schütteln half nichts. Dem Ermordeten waren das eine Auge, die Schläfe und die Kopfstirne beschädigt und der Hinterkopf gänzlich eingeschlagen. Ein Aermel und der Kragen waren vom Dienstmantel abgerissen. Wahrscheinlich um den Glauben zu erwecken, als hätte der Zug den Hinterkopf des Mannes gestreift und ihm Kragen und Aermel vom Mantel abgerissen, lagen die beiden Theile des Mantels abseits. Durch die gestern an Ort und Stelle erschienene Gerichtskommission ist festgestellt worden, daß thatsächlich ein Mord vorliegt. Im Verdacht, den Mord verübt zu haben, steht ein Hilfsbahnwärter, der aus Rache gehandelt haben soll. Dieser hat den K. zu Lebzeiten schon einmal angegriffen, so daß der Bahnwärter K. den Hilfswärter förmlich gebeten haben soll, ihn mit Rücksicht auf seine Familie unbehelligt zu lassen.

Elbing, 17. Juni. [Ertrunken.] Heute Nachmittag ertrank der 11jährige Sohn des Gastwirths Lindenau aus Stuba in der Laache. Derselbe wurde mit einem anderen Knaben gleichen Alters nach Einlage geschickt. Ehe er diesen Gang antrat, wollte er sich noch baden, sprang von der Brücke ins Wasser und ging gleich unter. Der andere Knabe lief davon, sagte es erst einigen Mädchen; bis Männer hinzu kamen und ihn auffischten, hatte er schon über eine Viertelstunde unter dem Wasser gelegen. Wahrscheinlich hat ein Schlaganfall, hervorgerufen durch die plötzliche Abkühlung, seinem Leben ein Ende gemacht.

Bischofswerder, 17. Juni. [Giftmord.] Gestern wurde das Dienstmädchen eines hiesigen Fleischermeisters verhaftet und nach Dt. Eylau ins Untersuchungsgefängniß abgeführt. Sie steht in dem Verdachte, den Schwiegervater des Fleischermeisters, der am Himmelfahrtstage unter verdächtigen Anzeichen plötzlich starb, vergiftet zu haben.

Eydtkuhnen, 17. Juni. [Die Kreuzotter im Aberglauben.] In Storpilk, so wird dem „Ges." geschrieben, lebt ein Arbeiter Namens M., welcher sich seit Jahren mit der Kreuzotternjagd beschäftigt. Jeden Frühling begiebt er sich in die umfangreichen Forsten, und in mancher Saison hat er bis 500 dieser Giftschlangen eingefangen. Mit seiner gefährlichen Arbeit kommt er einer sehr lebhaften Nachfrage nach giftigen Schlangen seitens der polnischen und littauischen Landleute entgegen. Man kauft die Schlangen um ziemlich hohe Preise, 30 bis 50 Kopeken pro Stück, legt sie in Spiritus und mischt dann kleine Mengen des letzteren dem Futter der Kühe und Pferde bei. Nach dem Glauben der Leute soll die Wirkung eine äußerst günstige sein. Die

---

„Ich glaube, wir sind nun wohl zu Ende, meine Herren," sagte der Direktor und Reuser konnte nicht umhin ganz leise zu lachen; er wußte, was diese Rede des alten Juristen in Verbindung mit seiner beinahe an Feierlichkeit streifenden ernsten Miene zu bedeuten hatte."

„Ich glaube das auch, Herr Direktor," sagte er in einem munteren Tone. „Doch möchte ich Sie bitten, Herrn Arthur von Huldringen so lange hier zu behalten, bis ich meinen Bevollmächtigten geschickt habe."

Der Direktor beauftragte dann einen Subalternbeamten, den Referendar von Huldringen so lange, bis Reusers Abgesandter erscheinen würde, unter seine Obhut zu nehmen. Freund Arthur war daher, wenn auch nicht gerade verhaftet, so doch unter scharfe Beobachtung gestellt; bis zum Betreten des Schiffes hatte er keine Aussicht, dieser Beaufsichtigung ledig zu werden.

Die anderen vier Herren empfahlen sich dem Gerichtsdirektor ohne viele Worte. Schon im Vorzimmer trennte man sich in zwei Gruppen. Der General von Huldringen erklärte, sofort nach der Hauptstadt zurückkehren zu wollen, und der Oberst Donner begleitete den heute so schwer geprüften alten Herrn zur Bahn.

Kommerzienrath Reuser und Weilmann verließen dagegen die Stadt und wendeten sich den Fabrikanlagen des Ersteren zu. Beide hatten einander sehr viel zu erzählen; einstweilen war eine heitere Stimmung bei ihnen vorherrschend. Einen gewaltigen Stoß bekam dieselbe jedoch, als sie in der Nähe der Fabrikanlagen mit dem Sergeanten Seeger zusammentrafen. Ihm stand tiefe Trauer auf dem Gesichte geschrieben. Sein Bruder Heinrich war in der Morgenstunde im Forste entseelt aufgefunden worden. Ein in seiner Tasche befindlicher Brief gab den beiden Brüdern Kunde, weshalb er Hand an sich gelegt hatte. Man hatte den Brief dem Förster nachgeschickt und dieser war eilig nach Hause zurückgekehrt.

Auch der Zustand von Weilmanns Braut hatte sich seit heute Morgen noch bedeutend verschlimmert. Luise erkannte ihren Verlobten gar nicht mehr. Der gerade anwesende Arzt bezeichnete die Krankheit der jungen Dame als ein im höchsten Grade gefährliches Nervenfieber.

Reuser beeilte sich, möglichst schnell einen seiner Angestellten, gehörig informirt, zur Uebernahme des jungen Herrn von Huldringen abzusenden. Der Letztere dampfte denn auch schon nach Ablauf einer guten Stunde unter Aufsicht des Komptoristen davon. Als Reusers Bevollmächtigter dann am nächsten Tage zurückkehrte, konnte er melden, daß sich der junge Taugenichts bereits auf der See befand. Arthur von Huldringen war also wirklich fort, doch die Nachwirkungen seiner mehr gemeinen, als nur leichtsinnigen Streiche sollten sich noch recht bitter geltend machen.

Der Oberst Donner hatte durch den General von Huldringen von den Wetten erfahren, welche einige Offiziere in Lühne mit dem Sohne des Letzteren eingegangen waren. Der alte Kanonendonner nahm daher Gelegenheit, jenen Herren einige recht scharf gepfefferte Vorlesungen über die Nothwendigkeit der Vorsicht im Umgange mit Menschen, die man nicht ganz genau kennt, zu halten. So unangenehm dies auch für die Betreffenden sein mochte, so bildete es doch nur die heitere Seite der sonst so traurigen Angelegenheit.

Der Tod Heinrich Seegers fiel Arthur nur theilweise zur Last. In der Hauptsache hatte wohl auch eine durch seine Krankheit erzeugte große Ueberspanntheit dem armen Teufel die Waffe in die Hand gedrückt. Auch hatte sein Scheiden aus dem Leben im Ganzen keine große Bedeutung. Die Brüder des Verblichenen betrauerten ihn zwar, doch verursachte sein Ableben keine unausfüllbare Lücke im Leben derselben.

(Fortsetzung folgt.)

Thiere bekämen eine ungeheure Freßlust und würden bald so muthig, daß alte Pferde sich wie ganz junge geberden. Um auch der Schweinezucht als förderliches Hilfsmittel zu dienen, werden die Schlangen einige Wochen ins Wasser gelegt, bis eine faulige Zersetzung beginnt. In der so gewonnenen Flüssigkeit glaubt man das richtige Mittel zu haben, um recht fette Schweine zu erzielen. Die etwa nicht verkauften Schlangen zieht der Kreuzotternjäger ab und sammelt das Fett, das gleichfalls von Abergläubigen erstanden wird, um als Arzenei bei verschiedenen Krankheiten bei Menschen und Thieren oder als Bannmittel gegen bösen Zauber zu dienen.

r. **Schulitz**, 18. Juni. [Wählerversammlung.] Im Rohleder'schen Lokale wurde heute eine polnische Wählerversammlung abgehalten. Herr Rechtsanwalt Mochinski aus Bromberg hielt einen Vortrag in deutscher Sprache, in welchem er den deutschen wie den polnischen Wählern empfahl, bei der Stichwahl ihre Stimmen dem Herrn Czarlinski zu geben, da nur dieser die Interessen der Wählerschaft vertrete. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Bromberg, 17. Juni. [Von einer heldenhaften That] wird den „O. L. A." berichtet: Gestern Nachmittag $3^1/_2$ Uhr rettete der des Schwimmens unkundige 81 Jahre alte Privatier Wilhelm Schleising aus Prinzenthal mit eigener Lebensgefahr zwischen der 4. und 5. Schleuse einen 10jährigen Knaben vor dem Ertrinken im Kanal.

Bromberg, 16. Juni. [Radfahrer im Wahldienst.] Die hiesigen Radfahrer haben sich am gestrigen Wahltage in den Dienst der politischen Parteien gestellt. In bereitwilliger Weise haben sie es unternommen, die Wahlergebnisse aus den umliegenden ländlichen Ortschaften auf schnellstem Wege per Rad hierher zu übermitteln. Von Groß-Neudorf, Dobrz, Wtelno, Weißfelde, Kruschin u. s. w. trafen die Herren in der [illegible]t zwischen 7 und 8 Uhr hier ein, und ihrer ener[illegible]hen Mitwirkung ist es zu danken, daß man noch [illegible]rn Abend ein ungefähres Bild der Wahlresultate im [illegible]ndkreise erhalten konnte.

Lokales.

Thorn, 19. Juni.

— [Das definitive Ergebniß] der am 15. Juni erfolgten Reichstagswahl ist im Wahlkreise Thorn-Briesen-Kulm nach der heute Vormittag im Kreistagssaale zu Kulm erfolgten amtlichen Feststellung folgendes:

v. Slaski (Pole) 10 976,
Krahmer (kons.) 7 455,
Rudies (freis.) 1531,
Graßmann (natlib.) 861,
Mikuszinski (Soz.) 1136,
zersplittert 19 St.

v. Slaski hat danach zur absoluten Majorität 14 Stimmen zu wenig erhalten, sodaß Stichwahl zwischen v. Slaski und Krahmer erforderlich ist.

— [Personalien.] Der Schulvorsteher Rohloff zu Leibitsch ist zum Schulkassen-Rendanten bei der Schule daselbst gewählt und bestätigt worden.

— [Fahrplanentwurf für die neue Strecke Fordon-Schönsee.] Der von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg für die neue Eisenbahn Fordon-Schönsee aufgestellte Fahrplanentwurf ist jetzt an die betheiligten Behörden übersandt worden zur Begutachtung, ob derselbe den Interessen der von der Bahn berührten Ortschaften entspricht. An der neuen Bahn liegen die Stationen Ostrometzko, Damerau, Unislaw, Nawra, Kulmsee, Mirakowo, Richnau und Schönsee. Nach Eröffnung der Schlußstrecke Kulmsee-Schönsee sollen die Züge Schneidemühl-Thorn-Insterburg nicht mehr über Thorn gehen, sondern auf dem kürzeren Wege über Bromberg-Kulmsee-Schönsee geleitet werden. Außerdem soll der erste Zug aus Graudenz (5.36 früh) zeitiger abgelassen werden, sodaß er in Kulmsee Anschluß an den Zug aus Bromberg (in Kulmsee 6.49 Morgens) hat, ebenso Zug 68 aus Insterburg früher zum Anschluß in Schönsee an den ersten Zug nach Bromberg. Für Fordon ergiebt sich nach dem Fahrplanentwurf eine Verschlechterung der gegenwärtigen Verkehrsverbindungen, insofern zwischen Bromberg und Fordon gegenwärtig täglich 5 Züge in beiden Richtungen verkehren, während der Entwurf nur täglich 4 Züge vorsieht, von welchen zudem der letzte Zug aus Bromberg bereits um 5.20 Nachm. abgeht, während derselbe gegenwärtig erst um 8.17 Abends von dort nach Fordon abgelassen wird.

— [Das erste Stiftungsfest des M.-G.-V. „Liederfreunde",] mit welchem zugleich die Weihe der neuen prächtigen Fahne verbunden war, nahm am Sonnabend im Viktoria-Etablissement einen glänzenden Verlauf. In dem mit Lampions und anderen Lichteffekten sowie Fahnen, Wappen und Festons schön geschmückten Garten hatten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen zahlreich eingefunden, um dem Instrumental- und Vokalkonzert zu lauschen, welches den ersten Theil des Festes bildete. Die Orchestermusik wurde von der Kapelle der Einundzwanziger unter Leitung ihrer Dirigenten Herrn Hiege ausgeführt, und wir müssen gestehen, daß uns die Fortschritte, welche die Kapelle in kurzer Zeit auf musikalischem Gebiete gemacht hat, geradezu überraschten. Der gesangliche Theil des Konzerts legte ein beredtes Zeugniß ab von dem ernsten Streben, welches die Mitglieder beseelt, und wir können den jungen Verein zu den künstlerischen Erfolgen, die er in dem ersten Jahre seines Bestehens unter der tüchtigen Leitung des Herrn Ulbricht errungen, nur aufrichtig beglückwünschen. Eine geradezu glänzende Leistung war der Vortrag der „Hymne" von Herzog Ernst von Koburg-Gotha mit Orchesterbegleitung, sowohl was den Gesang als was die Instrumentalbegleitung anbetrifft. Letztere war äußerst dezent, vielleicht hätten die oberen Bläser den ersten Tenor sogar noch etwas mehr unterstützen können. Nach beendetem Konzert im Garten folgte als zweiter Theil des Festes die Fahnenweihe im festlich geschmückten Saale, welche durch den Gesang der Mendelssohn'schen „Stiftungsfeier" eingeleitet wurde. Sodann hieß der Vorsitzende des Vereins, Herr V. Hoppe, die Festtheilnehmer mit folgenden Worten willkommen:

Verehrte Anwesende, geschätzte Gäste und Vereinsangehörige!

Unser Verein begeht heute, wie Ihnen ja bekannt, sein erstes Stiftungsfest und heiße ich Sie Namens der „Liederfreunde" zu diesem herzlichst willkommen. Wir hoffen und wünschen, daß Sie sich, wie bisher, auch in den noch kommenden Stunden in unserer Mitte recht wohl fühlen mögen und dadurch angenehme Erinnerungen an den heutigen Abend mit hinwegnehmen.

Als vor einem Jahr, am 30. Mai, aus der alten Gesangs-Abtheilung des Turnvereins unter Hinzutritt anderer geschätzter Kräfte sich der heutige Männergesangverein „Liederfreunde" bildete, schrieb ich dem Einladungsschreiben zur konstituirenden Versammlung das Motto vor:

Im wunderschönen Monat Mai,
Wo lind die Lüfte wehen,
Da soll aus altem Sangesreis
Ein grüner Zweig erstehen. —
Dies Zweiglein mög wachsen,
Sich blühend entfalten:
Zur kräftigen Sängereiche gestalten!

Nun, verehrte Anwesende, dieser Wunsch hat sich zu unserer Aller Freude zum Theil schon erfüllt. Mit Ernst und Fleiß sind die Mitglieder an die Erreichung des gesteckten Zieles gegangen und das Zweiglein hat sich in dem verflossenen Jahre schon zu einem hoffnungerweckenden Bäumchen mit kräftigem Geäst und grünenden Blättern entwickelt. Hoffen wir, daß, wie in der ewig sich verjüngenden Natur, auch unserm Bäumchen fortwährend der nöthige neue Lebenssaft zuströmt, dann wird mit den Jahren bei erforderlicher Pflege auch das erwünschte weitere Wachsthum nicht ausbleiben.

Doch nun zurück zu unserem heutigen Feste. Möge dasselbe in schönster Harmonie verlaufen und in denselben Schwingungen beim Scheiden in Ihnen nachklingen.

Vorerst aber rufe Ihnen, schließend, im alten Sangesspruch noch zu:

„Grüß Gott Ihr Gäst' in uns'rer Mitt'!
Grüß Gott nach alter deutscher Sitt'!
Grüß Gott zum heutigen Feste!"

Mit dem Sängergruße „Grüß Gott mit hellem Klang" wurden die Festtheilnehmer von den aktiven Mitgliedern begrüßt und nunmehr ergriff Herr Bureauvorsteher Franke das Wort zu folgender Weihrede:

Verehrte Anwesende!
Liebe Sangesbrüder!

Wir haben uns heute hier versammelt, um unsere Fahnenweihe festlich zu begehen.

Lassen Sie mich mit einigen kurzen Worten dies festliche Ereigniß einleiten.

Wie jede Körperschaft ihr Banner haben muß, um welches sie sich schaaren kann, so ist auch dem Verein ein äußeres Symbol nöthig, um welches er sich versammelt.

Jeder Soldat weiß, was seine Fahne bedeutet, welche er mit seinem Leben zu vertheidigen hat. Es ist nicht ein einfacher Stock, ein bloßes Stück Tuch, sondern das Sinnbild des obersten Kriegsherrn, der den Truppentheilen die Fahne verlieh, des Vaterlandes, für welches der Krieger in's Feld zieht.

Die Männer unter uns, welche einmal Soldat waren und jederzeit bereit sind, die ruhmbedeckten Feldzeichen zu schützen, wissen die Bedeutung einer Fahnenweihe zu schätzen.

Allerdings gilt es hier nicht Vaterland und Ehre zu vertheidigen. Unsere Fahne, die Fahne unseres Vereins, soll uns stets daran erinnern, welchen Zwecken letzterer dient. Wir wollen den Gesang pflegen! Es ist etwas Schönes um die Gesangskunst; sie gedeiht nicht da, wo Zank, Mißgunst und Zwietracht herrschen, sondern nur in solcher Gemeinschaft, wo sich Alles zu frohem gemeinsamen Wirken vereint. Sollten jemals wider Erwarten in unserem Verein Einzelinteressen, Neid und Meinungsverschiedenheiten sich geltend zu machen versuchen, — ein Blick auf unser wehendes Banner wird sie sicher zerstreuen und uns Mitglieder fest aneinanderketten, so lange wir dem Vereine angehören.

Die Inschrift: „In Freud und Leid, zum Lied bereit", welche unsere neue Fahne trägt, drückt deutlich aus, was wir wollen. In guten und bösen Tagen, in Sturm und Noth, sei uns unsere Fahne das Sinnbild, zu dem wir freudig aufschauen, und um das wir uns schaaren. So weihe ich dich denn unserem Vereine, dem Männergesang-Verein „Liederfreunde" in Thorn. Das wehende Banner voran schreiten wir muthig vorwärts, unbeirrt in unserem Streben, dann, — dann bin ich überzeugt, werden wir siegen, dann wird sich die Zahl unserer Gesinnungsgenossen verdoppeln, verdreifachen! Ist auch dann der Stock schon alt, das Tuch schon verblichen, der Verein bleibt frisch und freudig, wie am ersten Tage!

Das walte Gott!

Der Gesang des Mozart'schen Chores aus der Zauberflöte „O Schutzgeist alles Schönen" endete den eigentlichen Weiheakt und die geweihte Fahne wehte den Festgenossen ihre Grüße entgegen. Den dritten Theil des Festes bildete der Tanz; während die Jüngeren der leichtbeschwingten Muse huldigten, hatten sich die Aelteren im Nebenraume zu einem fröhlichen Beisammensein vereinigt, wo mancher Trinkspruch ausgebracht und manches herzliche Wort ausgetauscht wurde. Wann die Letzten den Heimweg antraten, darüber „schweigt des Sängers Höflichkeit".

— [Theater.] Als erste Operette in dieser Saison gelangte gestern Abend in unserem Sommertheater vor gut besetztem Hause der „Der Bettelstudent" von C. Millöcker in schöner Ausstattung, mit eleganten Kostümen, bengalischen Lichteffekten, kurz mit allen Schikanen zur Aufführung und erzielte einen durchschlagenden Erfolg. Die Direktion hatte offenbar weder Kosten noch Mühe gescheut, um eine gelungene, allen Anforderungen entsprechende Gesammtaufführung zu ermöglichen, und den Mitwirkenden, die mit Leib und Seele bei der Sache waren, wurde von dem animirten Publikum, das sich höchlich amüsirte, die vollste Anerkennung in Form lebhafter Beifallsspenden zu Theil. Die Vertheilung der einzelnen Rollen war eine äußerst glückliche. Als Musterleistung verdient neben der des Herrn Direktor Hansing, dessen urkomische Rolle als Oberst Ollendorf mit seinen Lokalkalauern und dem stereotypen „Schwamm drüber" zu seinen besten Leistungen gehört, besonders die Wiedergabe der Laura durch Frl. Ronda. Die Künstlerin entzückte in gleicher Weise durch ihr natürliches Spiel wie durch ihre selbst in den höchsten Lagen klangvolle und reine Sopranstimme. Frl. Theves, die dem Thorner Publikum noch vom vorigen Jahre her vortheilhaft bekannt ist, spielte die mit unersättlichem Appetit ausgestattete Schwester Bronislawa mit ebensoviel Anmuth wie Naivität. Frl. Köhler gab den schneidigen, unwiderstehlichen Kornet v. Richthofen mit dem Spiegel im Hute und dem Monokle im Auge ganz vorzüglich. Recht gut war auch das Spiel des Herrn Landauer als Jan Janiki, wobei ihn sein kräftiger volltönender Bariton trefflich unterstützte, der sich besonders in dem Duett mit Bronislawa „Nur das Eine bitt' ich Dich" im zweiten Akt schön zur Geltung brachte. Herr Beckh, welcher den Bettelstudent Rimanovicz gab, schien uns unter einer Indisposition zu leiden, denn seine Stimme klang dünn und belegt, als Darsteller dagegen bot er eine recht anerkennenswerthe Leistung und erntete wiederholten Beifall. Den gemüthlichen Kerkermeister Enterich wußte mit seinem sächsischen Dialekt Herr Kirchhoff zu einer Possenfigur ersten Ranges zu gestalten, und auch die übrigen Darsteller thaten ihre Schuldigkeit, sodaß die gestrige Aufführung des „Bettelstudent" eine Leistung war, die auch einen ziemlich anspruchsvollen Kritiker befriedigen mußte. — Heute Abend gelangt der neueste Schwank von Schönthan und Kadelburg „Zwei glückliche Tage" zur Aufführung.

— [Der katholische Frauenverein] Vincent a Pauly veranstaltete gestern im Viktoriagarten zur Unterstützuug der Armen einen Bazar verbunden mit Konzert. In dem mit Lampions geschmückten und mit vielen Gasflammen hell erleuchteten Garten konzertirte die Kapelle des 61. Regiments unter Leitung des Herrn Friedemann. Die große Anzahl der Gäste läßt auf eine gute Einnahme des Bazars schließen, was wir auch dem kath. Frauenverein in Anbetracht seines wohlthätigen Zweckes von Herzen wünschen.

— [Schulausflug.] Die drei unteren Klassen der städtischen höheren Mädchenschule machten heute mit der Pferdebahn einen Ausflug nach der Ziegelei.

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh in Ostaszewo, sowie in Wytrembowitz ist erloschen.

— [Gefunden] wurde ein Hundertmarkschein in einem hiesigen Schanklokale; ein Schlüssel im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,54 Meter über Null.

A. **Podgorz**, 19. Juni. [Kirchliches. Liedertafel.] Gestern fand nach dem Gottesdienste in der evangelischen Schule die Wahl der kirchlichen Körperschaften statt. Am Freitag hatte eine Vorversammlung im Trenkel'schen Lokale stattgefunden, in welcher die Kandidaten aufgestellt wurden. Es wurden in den Gemeinde-Kirchenrath sechs Herren und zwar: Bürgermeister Kühnbaum, Rentier Voß, Besitzer Hahn aus Podgorz, Besitzer Finger aus Groß-Nessau, Besitzer Gehrz aus Ober-Nessau und Gastwirth Pansegrau aus Kostbar gewählt. In die Gemeinde-Vertretung wurden folgende 18 Herren gewählt: Sattlermeister Schlösser, Fleischermeister Olbeter, Kaufmann Meyer, Schmiedemeister Laux, Lehrer Löhrke, Bäckermeister von Lutzki, Postverwalter Eggebrecht, Arbeiter Dalliege und Obrikat aus Podgorz, Besitzer Gustav Kaddatz, Heise, Hammermeister aus Groß-Nessau, Besitzer Bartel und Knopf aus Ober-Nessau, Besitzer Poschadel aus Duliniewo, Lehrer Stern aus Regenzia und Packmeister a. D. Meyer aus Piask. — Das erste große Sommerfest der Liedertafel findet am 2. Juli in Schlüsselmühle statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Verein zum ersten Male mit der neuen Vereinsfahne ausmarschiren.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Turnfest des Gymnasiums.

Dieses vom schönsten Wetter begünstigte, wohlgelungene Fest ist noch in frischer froher Erinnerung aller Betheiligten. „Ach, wenn es doch alle Jahre so schön wäre," regts sich wohl in aller Herzen. Nur einer ist, wie wir erfahren haben, anderen Sinnes; das ist der Wirth von Barbarken. Es ist ja unvermeidlich, daß bei einem großen Feste hier und da Gläser, Teller, Tassen 2c. zerschlagen werden, doch entmuthigend für den jungen, rührigen Wirth und bedauerlich zugleich ist es, wenn nach dem Tage Geschirr im Werthe von 100 Mark fehlt. Da ist, wenn man die großen sonstigen Unkosten hinzurechnet, aller Verdienst illusorisch. Wir meinen, daß es bei dem so großen zerstreuten Festplatze wohl recht und billig wäre, dafür Sorge zu tragen, daß das benutzte Geschirr so viel als möglich, wenigstens vor Aufbruch an Ort und Stelle zurückkäme und nicht in den entferntesten Gräben und versteckten Gebüschen, ja wohl gar im Wasser liegen bliebe, wo es oft nach mehreren Tagen erst aufgefunden, bezw. von unberufenen Händen aufgelesen wird. Wir glauben, daß etwa aus Versehen eingepacktes Geschirr gern dem Wirthe zurückgegeben wird.

Mehrere Theilnehmer.

Holzeingang auf der Weichsel

bei Schillno am 19. Juni.

5 Traften durch Wohlkan enthaltend für A. Arenstein 2832 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 3344 Kiefern-Sleeper, 1672 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 2952 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 346 Eichen-Weichen, für B. Wolowelski 652 Kiefern-Mauerlatten, 1652 Kiefern-Sleeper, 135 Eichen-Plançons, 1735 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für B. Hornstein 1127 Kiefern-Mauerlatten, 1 Eichen-Plançons, 4236 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für S. Hochner 503 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 14 Eichen-Weichen, für A. Chwatt 1220 Stäbe; M. Waller durch Janos 1 Traft 60 Kiefern-Rundholz, 230 Tannen-Balken, 280 Eichen-Plançons, 90 Eichen-Rundholz; M. und L. Ehrlich durch Zuckermann 3 Traften 3040 Kiefern-Mauerlatten, 570 Kiefern-Sleeper, 504 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 5867 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Pohl und Friedmann durch Zuckermann 1 Traft 526 Kiefern-Mauerlatten, 5316 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 124 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; L. Broide durch Mußmann 4 Traften 2413 Kiefern-Rundholz, O. Münsterberg u. Ingwer 2 Traften 535 Kiefern-Rundholz, 82 Kiefern-Mauerlatten, 35 Kiefern-Sleeper, 370 Tannen-Rundholz, 83 Tannen-Mauerlatten, 423 Eichen-Plançons, 21 Eichen-Rundschwellen; S. Pitzilo durch Gilerak 2 Traften 1342 Kiefern-Rundholz, 76 Tannen-Rundholz, 44 Rundelsen; P. Warszawski durch Gilerak 2 Traften 1075 Kiefern-Rundholz, 46 Kiefern-Mauerlatten, 402 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 212 Eichen-Rundschwellen, 1691 Eichen- einfache und doppelte Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Juni.

Fonds: fest.			17 6.93.
Russische Banknoten	. . . . .	216,10	215,80
Warschau 8 Tage	. . . . .	215,80	215,35
Preuß. 3% Consols	. . . . .	86,80	86,80
Preuß. $3^1/_2$% Consols	. . . .	100,90	100,80
Preuß. 4% Consols	. . . . .	107,50	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%	. . .	66,70	66,70
do. Liquid. Pfandbriefe	.	65,80	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,25	97,20
Diskonto-Comm.-Antheile	. .	185,10	184,90
Oesterr. Banknoten	. . . . .	165,80	165,90
Weizen:	Juni-Juli	163,00	160,50
	Sept.-Okt.	167,70	165,50
	Loco in New-York	$72^3/_4$	$73^1/_8$
Roggen:	loco	146,00	146,00
	Juni-Juli	148,20	148,00
	Juli-Aug.	149,70	149,50
	Sep.-Okt.	151,70	153,70
Rüböl:	Juni-Juli	50,00	49,60
	Septbr.-Oktbr.	50,20	49,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,10	37,80
	Juni-Juli 70er	36,60	36,40
	Sept.-Okt. 70er	37,30	37,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,50	Gd.	—,—	bz.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,50	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Neumark Westpr., 19. Juni. Nach der amtlichen Feststellung haben bei der Wahl zum Reichstage erhalten: Oldenburg (kons.) 6496, Rzepnikowski (Pole) 6937, Reibnitz (freis.) 1488, Jochem (Soz.) 208 Stimmen. Zersplittert 19 Stimmen. Stichwahl zwischen Rzepnikowski und Oldenburg.

Leipzig, 18. Juni. Die 2500 Menschen fassende Tribüne des Sport-Platzes ist bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Wien, 18. Juni. Die meisten Morgenblätter besprechen das Wahlresultat in Deutschland und konstatiren übereinstimmend die Gefahren, welche durch das rapide Anwachsen des Sozialdemokratismus den anderen gesellschaftlichen Klassen drohen. Die „N. Fr. Pr." sagt am Schlusse eines längeren Artikels: Die Wahlen in Deutschland sind eine dringende Mahnung an die Konservativen aller Länder, denn nur sie haben den Sozialismus gefördert und wenn sie im letzten Augenblick sich nicht ihrer Pflicht bewußt werden und nicht zur Besonnenheit und Selbstbeherrschung zurückkehren, so wird im Kriege der Parteien das ganze Volk bis ins Mark erschüttert werden. Die „Presse" und „N. W. P." drücken sich im gleichen Sinne aus.

Budapest, 18. Juni. Aus Suczawa wird gemeldet, daß ein Wolkenbruch im ganzen dortigen Bezirke ungeheuren Schaden angerichtet hat. Die Ortschaft Kapuko-Doulin steht unter Wasser. Die Einwohner retten sich mit knapper Noth. Im Gebirge wurden fünf Personen durch Blitzschlag getödtet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein inniggeliebter, unvergesslicher Gatte, unser guter sorgsamer Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Isidor Hirschfeld

im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre, tiefbetrauert von

den Hinterbliebenen.

Thorn, den 19. Juni 1893.

Bekanntmachung.

Die abgeänderten Bebauungspläne der Bromberger, Culmer und Jacobs-Vorstadt sind mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde und der Kaiserlichen Reichs-Rayon-Kommission durch Gemeindebeschluß vom 12. Mai / 20. Mai 1892 auf Grund der §§ 7 und 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften festgesetzt worden und liegen nochmals **von Mittwoch, den 14. Juni bis einschließlich Dienstag, den 4. Juli d. J.** zu Jedermanns Einsicht **im städtischen Bauamte** offen. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen dieselben innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrat anzubringen sind.

Thorn, den 7. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Verlängerung der Thalstraße durch den Ziegeleiwald nach der Weichsel, welcher in der Zeit vom 24. October bis 24. November 1890 in unserem Bureau I zu Jedermanns Einsicht offengelegen hatte, ist nunmehr, nachdem die dagegen erhobenen Einwendungen endgültig zurückgewiesen sind, unsererseits förmlich festgestellt und wird **vom 15. d. M. ab** gemäß § 8 des Gesetzes über die Anlegung von Straßen ꝛc. vom 2. Juli 1875 zu Jedermanns Einsicht in unserem Bauamt I im Rathhause offen gelegt.

Thorn, den 12. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Armendieners** bezw. **Boten** zum 1. Juli d. J. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich 900 M. und steigt in 4×5 Jahren um je 80 M. bis 1220 M. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet. Der lebenslänglichen Anstellung muß eine 6monatliche Probedienstleistung bei Bezug des vollen Stellengehalts vorausgehen. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Bewerber, welche gesund und rüstig sind und eine einfache schriftliche Anzeige erstatten können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum 25. Juni d. J. melden.

Thorn, den 13 Juni 1893.

Der Magistrat.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Hannover**. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 17. Juni 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Otto, S. des Arb. Gustav Gustavus. 2. Hedwig, unehel. T. 3. Margarethe, unehel. T. 4. unben. T. des Instrumentenmachers Carl Weeck. 5. Marie, T. des Stellmachers Peter Grodzewski. 6. Hildegard, T. des Amtsrichters Bernhard Engel. 7. Wladislaus, S. des Arb. Ignatz Kazmarek. 8. Louise, T. des Maurers Aug. Krakt. 9. Helene, unehel. T. 10. Wladislawa, T. des Arb. Michael Kruszewski. 11. Johannes, S. des Zimmergesellen Ernst Lange. 12. Rosalie, T. des Arb. Joh. Pietrowski. 13. Martha, T. des Kupferschmieds Carl Glembowicz.

b. als gestorben:

1. unv. Wilhelmine Strenz, 53 J. 2. Kurt, 6 M., S. des Gärtnereibesitzers Carl Hinze. 3. Frieda, T. des Arb. Wilh. Fritz, 18 Tage. 4. Wwe. Josephine Kiechowska geb. Fabianski, 75 J. 5. Emilie, 26 T., unehel. T. 6. Gutsbesitzer Johann Wichert, 47 J. 7. Otto, 1 M., S. des Bureaugeh. Gustav Schröder. 8. Wwe. Anna Juchtowski geb. Kempf, 87 J. 9. Vizefeldwebel Rudolf Sander, 23 J. 7 M. 10. Helene, 4 Std., unehel. T. 11. Antonie, 5 W., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Heino Friske und Emilie Witt, beide Podgorz. 2. Schuhmacher Stanislaus Wiemann und Veronika Czerwinski-Neu-Stompe. 3. Ingenieur Carl Friedrich-Berlin und Frieda Schneider. 4. Arbeiter Marian Mirecki u. Marianna Zgnaszak. 5. Lohndiener Anton Kobusinski-Mocker und Antonie Lehmann-Zakrzewo. 6. Fleischergeselle Paul Beyer-Mocker und Elisabeth Röhl. 7. Arb. Friedrich Delis u. Marianna Szizawski. 8. Schneidergef. Anton Gorny und Josepha Kaminski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneider Robert Müller mit Franziska Kergel. 2. Arb. Wilhelm Krüger mit Anna Marquardt. 3. Sergeant-Hornist Franz Mechler mit Emma Ehlert.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mlewiec, Blatt 8 und Blatt 34,** auf den Namen der Besitzer **Albrecht und Theophila geb. Grabowska-Romantowski**'schen bezw. **Konstantin und Marianna geb. Grzecznowska-Dombrowski**'schen Eheleute eingetragenen, zu **Mlewiec** belegenen Grundstücke am

19. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind zusammen mit 7,31 Thlr. Reinertrag u. einer Fläche von 7,37,93 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 14. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von
Fleisch und Cerealien

für die Menage-Küche des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments No. 5 soll für die Dauer der diesjährigen Schieß- und Armirungsübung der Thorn vom 22.—28. August bezw. 20.—29. September 1893 vergeben werden.

Offerten mit Preisangaben sind bis zum **10. Juli d. J.** an die unterzeichnete Kommission einzusenden, bei welcher die Lieferungs-Bedingungen eingesehen resp. gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Menage-Kommission
des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. d. M.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

einen Flügel, 2 Sophas und 12 Sessel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst

1 Sopha mit br. Ripsbezug, 1 Wäschespind, 1 Regulator und 1 gr. Spiegel,

sowie an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr bei dem Maurerpolier Bock in Jacobs-Vorstadt

1 Sopha mit Damastbezug, 1 Regulator und 1 Figur auf Sockel

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 21. d. M. und folgende Tage,
von Vormittag 10 Uhr ab,

werde ich wegen Verpachtung des Gutes im Schlosse zu **Hohenhausen bei Renczkau,** Kreis Thorn

die gesammte hochherrschaftliche Schloßeinrichtung als: Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Speisesaal-Einrichtung, Betten, Lampen, Uhren, Kronleuchter, Spiegel, Wasch- und Speiseservice, ein neues Billard, ein Harmonium, 2 Flügel, Vasen, Bilder, Blumentische, ein complettes Meißner Tafelservice, 17 Stück ganz hervorragend sprungfähige Oxford-shire-down-Böcke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 16. Juni 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Freiwill. Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in Thorn unterhalb der Defensions-Kasernen an der Weichsel

ein großes Fahrzeug (Barke)

zum Abbruch meistbietend versteigern.

Die Bodenbohlen eignen sich gut zum Bau.

Thorn, den 17. Juni 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Wirkung unglaublich schnell und sicher durch

Tietze's Muchëin.

Für **Fliegen, Motten, Russen, Wanzen** anerkannt das beste Mittel. Beutel, gesetzlich geschützt, 10, 25, 50 Pf. Fabrikant **Osc. Tietze, Namslau 5988.** In **Krotoschin** bei Herrn **Anton Koczwara.**

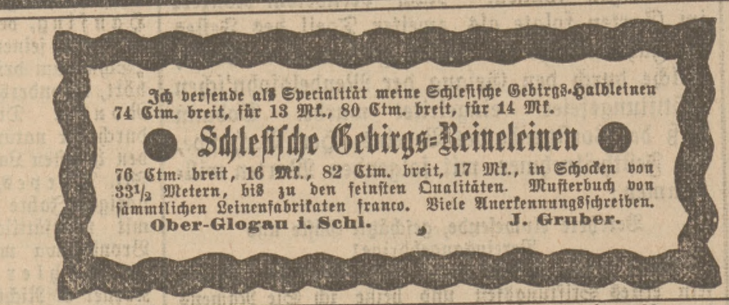
Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexicon,

17 Bde. eleg. geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark** (jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen.

Walter Lambeck.


Ich versende als Spezialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33⅓ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. Juni 1893:
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

900 Flaschen Wein

meistbietend versteigern.

Thorn, den 19. Juni 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez.: Goldfüllungen.

Alex Loewenson,
Dentist,
Breitestraße 21.

Turnunterricht

für verheirathete Damen Montag und Donnerstag von 5—6 Uhr; für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5—6 Uhr. Anmeldungen erbeten. **A. Brauns,** staatl. gepr. Turnlehrerin, **Mocker,** vis-a-vis „**Wiener Café**".

Eine Zither

zu kaufen gesucht. Offerten unter **A.** an die Expedition erbeten.

Ein Hausflurladen mit Schaufenster und heizbar, in dem seit vielen Jahren ein Seilerwaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist vom 1. Oct. d. J. zu verm. **A. Petersilge,** Breitestr. 23.

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß Breitestraße 46 sind sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1. Oktbr. zu verm. Näh. **Breitestr. 11. J. Hirschberger.**

Culmerstraße 9:
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sof. zu verm. **David Marcus Lewin.**

2 Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör für 180 M. zu verm. **Kl. Mocker, Bornstr. 18. G. Schütz.**

Im Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

Wohnung, 3. Etage, 2 geräum. frdl. Zimm. u. Zubehör vom 1./10. ab zu vermiethen Tuchmacherstr. 4.

Eine herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Thalstraße 22.

Balkonzimmer nebst Cabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, möbl., Breitestr. 8, 2 Tr., zu vermiethen. Zu erfragen in der Tapetenhandlung von **R. Sultz.**

1 möbl. Zimmer mit Beköst. für 2 Herren hat von sofort zu vermiethen **F. Treñerowski,** Koch, Schillerstr. 14 2

1 möbl. Wohnung Gerften- u. Tuchmacherstraßen-Ecke 11; zu erfragen 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 23, prt.

Möbl. Wohnung, ev. m. B.-Gelaß z. v. Tuchmacherstr. 7. Gerstenstr.-Eck 11 3 Tr. l. 1. Tr.

1 möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Näheres Gerechtestraße 35 im Laden.

1 möbl. Vorderzim. zu verm. Breitestr. 23, II.

Ein gut möbl. 2 ftr. Zimmer ist vom 1. Juli zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7.

1 gut möbl. Z. bill. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

1 möbl. Zim. mit Pens. z. v. Mellinstr. 58.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, sofort billig zu verm. Brückenstr. 28, II

1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Schillerstraße 17, 1 Tr.

1 gut möbl. 2ftr. Zimm. nach der Straße gelegen, von sofort zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

Gut möbl. Z. zu verm. Gerberstr. 13/15, I Tr.

Helle gesunde Pferdeställe für Offizierpferde hat zu vermiethen **G. Edel,** Gerechtestraße.

Ich habe mich hier als **Arzt** niedergelassen und wohne

Brombergerstr. 90.

Sprechstunden: Vormittags 8—9 Uhr, Nachmittags 2—3 Uhr.

Dr. Wierzbowski,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab **Altstädtischer Markt 28** neben Herrn Fleischermeister Scheda. Ich bitte das mir im alten Lokale geschenkte Vertrauen ferner zu bewahren, und werde mich bemühen, reelle Waaren billig zu zugeben. Der Ausverkauf von Stoffen und zurückgesetzten Kleiderstoffen wird fortgesetzt.

Marcus Baumgart,
Altstädtischer Markt 28.

Direct bezogene
Malaga-, Sherry-, Port- und Madeira-Weine

von **Adolfo Pries y Ca., Malaga,** gegründet 1770, zu haben bei

Eduard Lissner, Thorn.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pfg., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herrn Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestr. 6 und Herrn Kaufmann **Oterski,** Brombergerstraße 60 zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Eisschränke

in größter Auswahl und zu Fabrikpreisen empfiehlt

Elkan Nachfolger.

Einen Posten gut erhaltene

alte Fässer

hat billig abzugeben

Adolph Leetz.

Ein Haus

von mindestens 3—4 Part.-Zimmern w. mögl. Hof u. Stallung von Octbr. zu **miethen gesucht.** Off. unt. **B. 2** an die Exped.

Lilienmilch-Seife
von CARL JOHN & Co., Berlin

ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist; à Stück 50 Pf. zu haben bei **F. Paczkowski,** Culmer Vorstadt 66, **Joh. Bukowski** in Kl.-Mocker.

300 Stück
stählerne Schiebkarren,

ca. 100 l. Inhalt, mit Stahlrädern, kurze Zeit gebraucht, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Offerten sub **O. K.** an die Exped. d. Blattes.

Mittwoch, den 21. d. M.,
Vormittags ½9 Uhr,

findet hierselbst auf dem Rathhaushofe die feierliche

Enthüllung einer Gedenktafel

für den

Bürgermeister
Gottfried Roesner

statt. Eintrittskarten hierzu sind in dem Magistratsbureau I (1 Treppe) erhältlich. Zu recht reger Betheiligung ladet die evangelische Bürgerschaft Thorn's ergebenst ein

Das Festkomitee.
J. A.: **Dr. Kohli.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 20. Juni cr.:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Beschwerden über unregelmäßiges Zettelerhalten oder sonst in Theaterangelegenheiten bittet man im Theaterbureau (Bachestr. 15, I) oder an der Abendkasse abzugeben.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.

Oeffentliche Schlussprüfung des 17. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 27, 2 Treppen hoch

Sonntag, den 25. Juni 1893
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt Dienstag, 1. August 1893 und endet ultimo December. Anmeldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich, Thalstr. 22, 1. **K. Marks,** Elisabethstraße 6.

Täglich frischer Anstich von tel, in bau

„Höcherl-Bräu"

bei

E. Bodammer, Concordia, Mocker.

Lieferanten in ff. **weißen und grünen Bandstöcken** 5 bis 8' lang (weiße sofort, grüne per Herbst und Winter dieses Jahres) gesucht. Offerten mit genauer Quantität und Qualität — sowie billigste Preisangabe franco Bahn-Waggon dort, bitte an Herrn Kaufmann **Otto Pritschow, Stettin,** Scharnhorststraße **Nr. 3, III,** gefl. einzusenden.

Futtermehl,

einige Centner, hat zu verkaufen

J. Dinter, Schillerstr. 8.

Gebirgs-Himbeersaft, Erdbeer-, Citronen-, Kirschsaft

empfiehlt

A. Kirmes.

Hochf. Matjesheringe

empfiehlt

H. Simon, Breitestraße.

Neue Sendung
Matjesheringe

empfing und empfiehlt

E. Bodammer, Concordia, Mocker.

2 Lehrlinge

sucht **F. Owczynski,** Malermstr., Brückenstr. 32.

Geübte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei **O. Felske,** Elisabethstr. 12, 2 Tr.

Ein junges Mädchen,

im Schneidern geübt, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen Schuhmacherstraße 19, 1 Treppe.

Suche von sofort

mehrere tüchtige Mädchen,

die in der Schneiderei bewandert sind, **Helene Margolinski,** Modistin, Seglerstr. 4.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei **Frau Ludewski, Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Verloren!

Eine kl. gold. Broche u. eine kleine goldene Damenuhrkette mit kl. Ring ist auf der Fahrt nach Ottloschin gestern verloren worden. Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung Breitestraße 22, III.

Flock, Hühnerhund, röthl. gelb mit weißer Brust, auf dem rechten Auge blind, hat sich **verlaufen.** Angabe des Aufenthalts erbeten. **Dom. Heimsoot, Kreis Thorn.**

Kirchliche Nachrichten.

Versammlung des westpreuß. Gust. Ad. Hauptvereins

Neustädt. evang. Kirche.
Dienstag, den 20. Juni, Nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent Braun-Marienwerder.

Altstädt. evang. Kirche.
Mittwoch, den 21. Juni, Vorm. 9½ Uhr Predigt.

Herr Professor Prediger Scholz-Berlin. Bericht: Herr Konsistorialrath Koch-Danzig.

An beiden Tagen Kollekte für den westpreußischen Gust. Ad. Hauptverein.

Unserer heutigen Gesammtauflage ist eine sehr interessante Abhandlung, die Haut des Menschen, ihre Aufgabe im Organismus, ihre Erkrankungen (Verletzung), Heilung und Pflege, beigegeben, die wir der **Aufmerksamkeit unserer Leser ganz besonders empfehlen.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.